

Mädchen
für Küche u. Hausarbeit
gekauft.
Franz Rosenfeld,
Schiffenwall.
Suche sofort oder zum
1. Jan. ein feines
Mädchen.
Näh. Geschäftsfrau.
Saubere Mädchen
nach der Schulzeit
gekauft.
Dörferstr. 2.
Mädchen
mit guten Zeugnissen
sucht
Stellung nach Holland.
Angehörige unter 3783
an die Geschäftsstelle.
Ein ordentlicher
Ackerknecht
der mit fam. Arbeiter
vertraut ist, sucht Stel-
lung auf dem Lande.
Näh. Geschäftsstelle.
Wohnhaus
in oder außerhalb der
Stadt Bocholt gegen
sofortige Kasse zu lau-
fen gesucht.
Näh. in d. Geschäftsst.
Sofa
zu kaufen gesucht.
Näh. Geschäftsstelle.
Schließkorb
zu kaufen gesucht.
Näh. Geschäftsstelle.
Korridor
mit Glas, zu
kaufen gesucht.
Dingelortstraße 21.
Tannenbuschen.
100) große, viel bieder
Sola enthaltende.
Tannenbuschen
preiswert abzugeben.
Näh. Geschäftsstelle.
für jede Hausfrau
Davidis
buch
750.— Mk.
mming,
Bocholt.
nung!
Gutsbesitzer Sohn,
räftig, von Jugend
ist, zum 1. April
holländ. Land-
ten in der Geschäfts-

zugangspreis einschließlich Post- und Zustellungsgebühr
Nr. 400.— Einzelpreis 15.— Am Tage späterer Gemalt
bezieht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung
des Bezugspreises.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheider Volkszeitung

Ämtlicher Anzeiger des Landratsamts, von Bürgermeistern
und Mitgliedern des Kreises Borken. — Organ der Zentrumspartei.

Unholt-Melburger Zeitung

Nr. 290 Katholisch: Nikolaus. Donnerstag, den 14. Dezember Evangelisch: Nikolaus. 1922

Was nun?

Die an anderer Stelle wiedergegebene Erklärung Poincarés trägt eine Befriedigung zur Schau, die nach Pariser Meldungen in scharfem Gegensatz steht zu der Beurteilung der Londoner Vertagung in französischen Parlaments-, Finanz- und Wirtschaftskreisen. Letztere sind nach einem Telegramm des Pariser Berichterstatters der „Köln. Ztg.“ enttäuscht über die Verhandlungsmethode Poincarés, dem sie zum Vorwurf machen, daß er eine reine Finanzfrage dadurch, daß er eine politische Forderung in den Vordergrund stellte, nicht in sachlicher und gründlicher Weise erörtert habe. Die Erregung in parlamentarischen Kreisen erklärt sich aus Gerüchten, denen die „Liberte“ Ausdruck gibt. Das Blatt schreibt, man erzähle sich, daß am Montag vormittag Telefongespräche zwischen einem Minister und Poincaré stattgefunden hätten, nachdem einige Mitglieder der Regierung eine Sitzung abgehalten und Poincaré hätten mitteilen lassen, man erwarte von ihm, daß er nicht ohne eine Entscheidung nach Paris zurückkehre. Es sei auch erzählt worden, Poincaré habe vor seiner Abreise nach London vertraulich wissen lassen, er sei fest entschlossen, zu handeln. Wenn das nationalistische Blatt recht unterrichtet ist, so würde man also vor einer Tatsache stehen, die nicht wesentlich von dem abweicht, was sich während der Konferenz in Cannes in verstärktem Maße abgespielt hat. Dadurch hat bekanntlich Poincaré, sein Vorgänger, sein ministerielles Ende gefunden.

Nicht minder Beachtung verdient, was man sich in Pariser Bankkreisen erzählt: Am Montag habe sich in London ein Ereignis abgespielt, das Poincaré veranlaßt habe, seine Taktik zu ändern. Man erzähle sogar, daß die Auskünfte auf eine Verständigung besser geworden seien und daß Poincaré unter dem Druck des Finanzministers de Lasteyrie, der nicht ganz mit dem von Poincaré eingeschlagenen Verfahren einverstanden sei, sich zu einer Verständigung ohne Entscheidung verstanden habe. In linksradikalen bürgerlichen Kreisen in Paris wird behauptet, es liege eine Mitteilung aus Washington vor, die so ernster Natur sei, daß die französische Regierung gezwungen worden sei, sich dem Standpunkt Bonar Law's anzuschließen, der schon am Sonntagabend in der kurzen Unterredung mit Poincaré zum Ausdruck gebracht worden sei und der darin bestand, nichts zu überstürzen und bis zum äußersten Termin zu warten in der Hoffnung, daß es doch möglich sei, eine Lösung zu finden, die den vollkommenen Zusammenbruch Deutschlands und damit das wirtschaftliche Chaos in Europa verhindern könne. Ob das wahr ist, bleibt abzuwarten. Als Tatsache aber stellt der Berichterstatter des rheinischen Blattes hin, daß noch niemals in den französischen Kreisen außerparlamentarischen politischen Kreisen eine solche Spannung und Erregung geherrscht hat, wie sie am Dienstag festgelegt werden konnte. Es wird sogar behauptet, daß diese Erregung schon Montag am Sitz des Wiederherstellungsausschusses zu beobachten gewesen sei.

Poincaré hat also auf jeden Fall bei seiner Rückkehr nach Paris eine große Gefährdung der Enttäuschung vorzufinden. Und die Enttäuschung ist natürlich namentlich groß in den Kreisen derjenigen, die das Sägeblatt und Kriegsriegelgetrampel des Ministerpräsidenten vor der Londoner Konferenz mit lebhaftem Ernüchterungsbeifall begleitet und wie Lardieu noch zu überbieten versucht haben, die damit gerechnet haben, daß jetzt sofort Esen und Bochum besetzt würden, und darum die Verzögerung dieses Friedensvertragsbruches und Kriegszuges bis Mitte Januar als unerträglich empfinden. Es gehört offensichtlich im nationalen Bloß. Die Zahl der Mißvergnügten, die nicht mehr recht daran glauben, daß Poincaré seine in Wort und Schrift gemachten weitgehenden Versprechungen wahrnehmen werde, ist größer geworden. Vielleicht wird er etwas erleben, wenn er am 17. Dezember, dem Tage, bis zu dem die Kammer die Diskussion über die Regierungspolitik vertagt hat, Rede und Antwort stehen muß.

Aus dieser vorwiegend taktischen Stimmung in Frankreich, die durch die einflussreiche und meistgelesene nationalistische Presse täglich aufs neue aufgepeitscht wird, ergibt sich für Deutschland eine umso gefährlichere Situation, als in England nicht mehr ein Mann von pazifistischer Grundanschauung, wie es Lloyd George ist, am Steuer des Staates steht. Poincaré betont nicht ohne Grund, daß er, wenn es Anfang Januar in Paris nicht zu einer Einigung käme, volle Aktionsfreiheit hätte, d. h. am 15. des Monats, dem Tage, an dem nach Ablauf des Moratoriums die nächste deutsche Reparationszahlung fällig ist, tun könnte, was die Kammer wünscht. Diese Aktionsfreiheit würde ihm Lloyd George niemals zugestanden haben. Bonar Law aber beschränkt sich ebenso wie Mussolini und Theunis darauf, den Markt ins Ruhegebiet zu verurteilen und eine Beteiligung abzulehnen. Die Isolierung Frankreichs mag vielleicht für Deutschland günstig sein, diese Möglichkeit darf jedoch nicht über die Gefahr hinwegtäuschen, die dem industriellen Herzen Deutschlands droht. Und es ergibt sich für die Reichsregierung die Frage, was ist zu tun, um dieser Gefahr zu begegnen. Selbstverständlich ist, daß sie nicht die Hände in den Schoß legen, daß sie vielmehr mit Deutschlands Lebensfähigkeit zu vereinbarende Möglichkeiten zu finden trachten wird, die die Gegenparte noch mehr als die bisherigen Vorschläge von dem deutschen Erfüllungswillen überzeugen können. Vorausgesetzt, daß es noch solche Mög-

Vor dem 15. Januar keine französische Aktion. Eine bedeutende Erklärung Poincarés.

Paris, 13. Dezember. (Tel.) Poincaré empfing gestern Abend die französisch-englischen Journalisten und erklärte ihnen über die Londoner Beratungen, er habe persönlich den Staatssekretär Bergmann nicht gesehen, habe aber alles, was dieser einlogaler Mann sei, mit dem man die besten Beziehungen unterhalten könne. Mit Bonar Law sei man in vollem Einvernehmen. Alle Verhandlungen seien vom Geiste der Offenheit und Freundschaft getragen gewesen. Vor dem 15. Januar würden keinerlei militärische Maßnahmen gegen Deutschland ergriffen werden. Die Zeitungsberichte über die Pländer, die er, Poincaré, zu ergreifen beabsichtige, entsprächen seinen Ansichten nicht vollkommen. Einweilen solle auch keine Mobilisierung in Frankreich stattfinden. Die Konferenz sei nicht wegen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem englischen und dem französischen Kabinett verlegt worden, sondern, um einem Wunsch Bonar Law's zu entsprechen, die die Verhandlungen wegen der Tagung des Unterhauses nicht fortsetzen konnte. Seit dem Abgang Lloyd Georges hätten sich die französisch-englischen Beziehungen sehr gebessert. Wenn er, Poincaré, es ablehnte, Mussolinis Vorschläge für die Pländer zuzustimmen, die er selbst im August beantragt hätte, so sei dies deshalb geschehen, weil es sich damals um einen kurzfristigen Zahlungsausschub gehandelt habe, während Deutschland jetzt einen langfristigen beantworte, wofür die im August vorgeschlagenen Pländer nicht mehr ausreichen würden. Wenn Deutschland bis zum 15. Januar positive Vorschläge mache, würden diese von den Verbündeten sorgfältig geprüft werden. Eine Aktion gegen Deutschland vor dem 15. Januar werde nicht erfolgen.

Die Unzufriedenheit in Frankreich.

Paris, 13. Dez. (Draht.) Eine kurze Zusammenfassung der französischen Pressestimmen zu den Londoner Ergebnissen zeigt, daß keine Partei in Frankreich mit diesen Ergebnissen zufrieden ist.

Paris, 12. Dez. Die Ausführungen des im allgemeinen gut informierten „Deuxième“ über die Vertagung der Londoner Verhandlungen verdienen Beachtung. Die Pländerfrage sei es gewesen, schreibt das Blatt, die die Verbündeten getrennt habe; sie sei nicht einmal gründlich besprochen worden. Aber die vier Ministerpräsidenten hätten mit Klarheit ihre Standpunkte ausgesprochen. Mussolini habe Plandnahme am linken Rheinufer vorgeschlagen und sei zu dem Augustprogramm zurückgekehrt, der Vorschlagnahme der Staatsbezugsverträge auf dem linken Rheinufer und der Staatsforsten. Bonar Law habe nur eine strenge Kontrolle der deutschen Finanzen verlangt und, wenn es unbedingt notwendig sei, wirtschaftliche Pländer im Rheinland. Der belgische Ministerpräsident Theunis habe die gleiche Forderung gestellt, was sie im August verworfen hätten. Aber der französische Ministerpräsident habe seine Forderungen vom August nicht mehr für befriedigend erklärt. Er sei mit dem Plan nach London gekommen, den er niemals gewagt haben würde, Lloyd George zu unterbreiten, der militärischen und wirtschaftlichen Besetzung der Ruhr und dem famosen Plan 18, der Besetzung v. a. Esen und Bochum. Poincaré wolle nach der Ruhr

marschieren, aber die Verbündeten wollten ihn nicht begleiten. Das sei der Streitpunkt. Deshalb könne man mit Recht skeptisch sein in bezug auf die neue Konferenz, die am 2. Januar in Paris zusammentrete. Auch dann werde Bonar Law Poincaré nicht zu verhindern suchen, das Ruhrgebiet zu besetzen, aber dann ebensoviele wie heute werde er sich an diesem Unternehmen beteiligen, das die Italiener und Belgier in gleicher Weise verurteilen. Inzwischen aber ruhe die Liquidierung der Verbandschulden. Die französische Regierung könne nicht zu gleicher Zeit eine isolierte Politik verfolgen und verlangen, daß sie von der Solidarität der Verbündeten Nutzen ziehe. Am 2. Januar müsse man endlich zwischen zwei nicht miteinander zu vereinbarenden Methoden wählen, nämlich der einen, daß man Zahlungen von Deutschland erlange dadurch, daß man alle berechtigten Sicherheiten fordere, und der, die darin bestehe, den Ertrag zu mikschaffen, nur, um das Vergnügen zu haben, daß man eine theatralische Geste ausführen könne. Aber sei die Wahl Poincaré's denn nicht schon getroffen? Ein führendes Mitglied der französischen Abordnung habe gestern in London erklärt: Wir sind hierhergekommen, um den Verbündeten den Puls zu fühlen. Wir wissen, was wir wissen wollten, und nicht mehr uns jetzt daran hindern, unsern Plan zur Ausführung zu bringen. Wäre es dann aber nicht viel aufrichtiger, daß man die Konferenz vom 2. Januar gar nicht zusammentreten ließe?

Nicht nur Bochum und Esen, sondern auch Beuthen und Gleiwitz?

London, 13. Dezember. (Tel.) Eine Meldung der „Times“ erklärt: Das französisch-polnische Militärabkommen ermächtigt Polen, gleichzeitig mit der Besetzung des Ruhrgebietes eine Zone in Oberschlesien einschließlich der Städte Beuthen und Gleiwitz zu besetzen.

Die Antwort Bonar Law's.

Berlin, 13. Dez. (Draht.) Der Reichskanzler hat auf das neulich veröffentlichte Schreiben an den englischen Premierminister folgende Antwort erhalten:

Domning Street, 10. Dezember 1922.
Ew. Excellenz! Ich habe die Ehre, den Empfang Ihres Schreibens vom 9. Dezember zu bekräftigen, das einen Plan für eine vorläufige Belegung der mit der Reparationsfrage verbundenen Schwierigkeiten vorlegt. Das Schreiben wurde auf einer heute hier abgehaltenen Konferenz der alliierten Premierminister in Betracht gezogen, und mit aufrichtigem Bedauern muß ich sagen, daß der vorgelegte Plan nach ihrer Auffassung nicht eine Lösung darstellt, die bei der gegenwärtigen Lage für befriedigend für die alliierten Regierungen angesehen werden kann. Ich habe die Ehre...
gez. Bonar Law.

Neue Fühlungnahme mit der Reichsregierung.

Paris, 13. Dezember. (Tel.) Aus guter Quelle erfährt die Berliner „Matin“-Berichter, daß das englische Kabinett der Reichsregierung eine Note zukommen ließ, worin sie gefragt wird, welche Garantien die deutsche Industrie für eine internationale Anleihe zu stellen geneigt wäre.

Berlin, 13. Dez. (Draht.) Nach der „Zeit“ sind die Parteiführer auf Samstag vormittag vom Reichskanzler zu einer Besprechung eingeladen, bei der auch der heute aus London zurückgewartete Staatssekretär Bergmann anwesend sein wird. Nach einer Meldung desselben Blattes hatte der Reichskanzler mit den Vertretern der deutschen Industrie, an der auch Stinnes teilnahm, eine Unterredung, deren Ergebnis die Befestigung jeden Zweifels darüber war, daß die Industrie durchaus bereit sei, der Regierung ihre Mitarbeit an der Lösung des Reparationsproblems zur Verfügung zu stellen.

lichkeiten gibt. Gibt es sie aber, dann darf niemand zurückstehen, auf dessen Mitwirkung die Regierung rechnen muß. Das gilt vor allem für die deutsche Schwerkindustrie, die durch ihr maßgebendstes Organ, die „Deutsche Allgemeine Ztg.“, des Herrn Stinnes, dem Kabinett am Montag gleichzeitig mit der ersten Londoner Meldung über die neuen deutschen Vorschläge eine Art Kampfanlage überreichten ließ, in der diese Vorschläge abgelehnt wurden. Dabei wurde bemerkt, daß die Industrie über das Angebot nicht befragt, daß sie um nichts gebeten und auch nicht informiert worden sei, daß das Angebot nicht zweckmäßig und wirtschaftlich nicht tragbar sei, weil es keine Endlösung gegenüber mit Recht die Frage aufgeworfen, ob wir in Deutschland überhaupt eine politische verantwortliche Regierung haben, oder ob hiezulande jetzt jeder, der außerhalb der Verantwortung steht, darauf pochen dürfe, daß nur ihm genehme Lösungen staatsbürgerlich unterstützt werden. Das Vorgehen der Industrie würde wie ein Akt der Miniertätigkeit. Gewiß liegt nichts mehr im deutschen Interesse, als was die Industrie fordert, nämlich die Räumung des besetzten Gebietes und die endgültige Festlegung der Summe, die Deutschland zu zahlen hat. Die Ersparnis der Millionen-

lasten, die die Besetzung kostet, ist ohne Zweifel außerordentlich wünschenswert, und ein tragbares Definitivum ist besser als die hinauschiebung durch ein Moratorium. Aber es darf doch nicht übersehen werden, daß die Gegenleistung zur Erfüllung dieser Forderungen heute noch keineswegs bereit ist. Würden wir uns daher auf zur Zeit unerreichbare Ziele verweisen und uns von der bisherigen Ausgleichspolitik abwenden, so würden wir eine Katastrophe provozieren, die von unabsehbaren Konsequenzen wäre. Deutschlands staatliche und wirtschaftliche Existenz würde dadurch leichtsinnig aufs Spiel gesetzt werden. Die Industrie muß daher einsehen, daß ohne politische Psychologie jetzt überhaupt nichts zu erreichen ist. Hoffentlich bekennt sie sich zu dieser Einsicht und handelt sie, sollte sie gleichwohl auf ihrem Standpunkt verharren, auch bei einem neuen deutschen Angebot, über das jetzt sicher irgendwie verhandelt werden dürfte, so wie es im Hinblick auf das erste Angebot in einer halbamtlichen Note in Aussicht gestellt wurde. Darin hieß es, daß die Industrie trotz prinzipiellen Festhaltens an ihrem Standpunkt ausdrücklich ihre Bereitwilligkeit feststellte, für den Fall der Annahme des in London zur Erörterung gestellten deutschen Vorschlages auch bei seiner Durchführung und Ausgestaltung mitzuwirken.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Dezember. (Tel.) Nach Annahme einer Reihe kleinerer Vorlagen wird die zweite Lesung des 7. Nachtrags zum Reichsfinanzgesetz vom 1. Januar 1923 fortgesetzt. Auf eine Resolution des Abg. Walsdorf (Komm.) erwidert Reichsfinanzminister Dr. Brauns: Die Grenze der Bezugsberechtigung der Sozialrentner wurde auf 43 200 M. erhöht. Die Gemeinden sollen gesetzlich verpflichtet werden, die Kürzungen für die Sozialrentner zu übernehmen. Auch für die Arbeitslosen ist die Unterstützung erhöht worden. Die Unterstützung für die Sozialrentner ist hinter dem Bedarf zurückgeblieben, das wissen wir, aber die Regierung kann eben dem Bedarf der Sozialrentner nicht entsprechen.

Der Etat wird nach den Beschlüssen des Ausschusses genehmigt. Die Ausschussentscheidungen werden angenommen. Darauf verläßt das Haus am morgen nachmittag 2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Berlin, 13. Dezember. (Drath.) Das Haus setzte die 2. Lesung der Grundbesitzsteuergesetzes vom 1. Januar 1923 fort. Nach dem Ausschussbericht sollen nach diesem Paragraphen die nach dem 1. Januar 1923 bewohnt gewordenen Neubauten, so lange sie Wohnzwecken dienen, nicht berücksichtigt werden. Das Zentrum beantragte als Datum den 1. Januar 1920 festzusetzen. Die Deutschnationalen wollten den 1. Januar 1918 festsetzen. Nach kurzer Debatte wurde der Zentrumsantrag angenommen.

Der Paragraph 10 bestimmt, daß Kommunalzuschläge zu dieser Steuer über 200 Prozent der Genehmigung bedürfen. Die Deutschnationalen beantragten für 100 Prozent schon die Genehmigung. Das Zentrum beantragte, sofern das Grundvermögen mit über 18 pro Mille belastet ist, einen entsprechenden Abbau der Staatssteuer erfolgen zu lassen. Der Paragraph wurde nach dem Ausschussbericht angenommen.

Nach Paragraph 23 soll das Staatsministerium sofort nach der Veranlagung eine neue Berechnung des Wertes des Grundvermögens mit der Grundlage des Gewinnwertes und des Ertragswertes vom 31. Dezember 22 vorzunehmen. Abg. Gerold (Ztr.) beantragte eine Veranlagung der Rechnung nach dem Goldwerte. Nachdem der Finanzminister Dr. v. Richter darum gebeten hatte, im Interesse der Gerechtigkeit bei den Ausschussentscheidungen zu bleiben, wurde der Rest des Gesetzes unverändert angenommen.

Die 3. Lesung soll nach den Ferien stattfinden. Präsident Heinemann entläßt dann das Haus mit den besten Weihnachtswünschen.

Nächste Sitzung am 10. Januar 1923.

Die Dezemberbezüge der Beamten und Staatsarbeiter.

Nach dem Ergebnis der am Dienstag im Reichsfinanzministerium geführten Verhandlungen mit den Organisationen der Reichsbeamten soll, unter Voraussetzung der Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel durch ein Nachtragsgesetz zum Reichshaushalt der Bundesbeamten für die unelernten Arbeiter in der Ortsklasse A. in der ersten Dezemberhälfte um 40 M. und in der zweiten Dezemberhälfte um weitere 39 M. erhöht werden.

Am Mittwoch wurde im Reichsfinanzministerium über die Dezemberbezüge der Beamten und beschlossen, daß die durchschnittlichen Dezemberbezüge um 44 Proz. gegenüber den Novemberbezüglern erhöht werden.

Ausschreitungen in Warschau.

Demonstrationen bei der Eidesleistung des neuen Präsidenten. Warschau, 12. Dez. Das Ergebnis der polnischen Präsidentschaftswahl ist insofern eine doppelte Sensation, als die Kandidatur Narutowicz, die von der radikalen „Wyzwolenie“-Partei aufgestellt war, noch am Vorabend als völlig aussichtslos galt, und die Entscheidung durch das geschlossene Vorgehen der nationalen Minderheiten herbeigeführt wurde. Die Minderheiten haben mit ihren 103 Stimmen, die sie im ersten Wahlgang für den durch seinen Kampf gegen die Auswüchse des polnischen Chauvinismus bekannten früheren Professor an der Petersburger Universität Bauzbouin de Courtenay abgaben, nicht nur die Wahl eines linksständigen überaus energiegelassen, sondern sie haben auch zwischen Narutowicz und Wojciechowski den Ausschlag gegeben. Der von der gesamten Linken, mit Ausnahme der „Wyzwolenie“-Partei, unterstützten und daher für ziemlich sicher geltenden Kandidatur Wojciechowski verweigerten die Juden ihre Stimmen wegen seiner jüdischen Herkunft als Minister des Innern im Kabinett Paderewski. Als die letzte Haltung der Minderheiten einerseits und das starke Festhalten der Rechten an ihren Kandidaten andererseits bei dem vierten Wahlgang zutage trat, entschied sich auch die Witost-Polizei, ihr Mitglied Wojciechowski fallen zu lassen und für Narutowicz zu stimmen. Das Wahlergebnis hat in nationalistischen Kreisen große Erbitterung hervorgerufen, und seine Bekanntgabe wurde von den wartenden Volksmenge mit Drohungen gegen die Juden aufgenommen. Die Entlassung der Rechten richtete sich in erster Linie gegen die Witost-Polizei, um deren Willen die Rechte im letzten Augenblick ihre Kandidatur Trompochowski durch die des gemäßigten Jamski ersetzt hatte.

Als der neugewählte polnische Staatspräsident Narutowicz sich heute zur Ablegung des Eides nach dem Landtagsgebäude begab, kam es zu wilden Ausschreitungen rechtsgerichteter Volksmassen. Die Abgeordneten der Rechten blieben der Feier fern, während die von ihnen bearbeiteten Massen vor dem Parlament des Hauses zu hindern suchten. Bei den dabei sich entwickelnden Ausschreitungen gab es Tote und Verwundete. Auch der Wagen mit dem neuen Staatschef konnte sich nur auf Anwesenheit der Polizei zur Zufahrt erzwingen. Die Feier im Landtag selbst brachte keine Zwischenfälle, dagegen stürmische Huldigungen der Linken für den neuen Staatschef und für Pilsudski. Nach einer Meldung der polnischen Telegraphen-Agentur haben die Bolschewiken bereits zur Umsenkung des Warschauer Polizeikommandanten und zum Abtritt des Ministers des Innern gekündigt.

Die Unruhen sind die Früchte der verheerenden Agitation der Nationalisten während der letzten Wochen. Daß sich deren Haß von dem stets hart bekämpften Pilsudski auf den neugewählten Staatschef Narutowicz übertrug, erklärt sich aus dem zwischen beiden bestehenden Vertrauensverhältnis. Die Ausschreitungen sind einerseits der Aufforderung zuzuschreiben, die der von den Nationalisten vergiftete General Haller vor wenigen Tagen an die aus Anlaß der Wahl Narutowicz demonstrierende Menge richtete: die Hände nicht in den Schoß zu legen, sondern zu kämpfen; andererseits spricht hierbei die in letzter Zeit bei den polnischen Nationalisten bestimmtere Formen annehmende Neigung zu sozialistischen Methoden mit.

Warschau, 13. Dez. (Drath.) Als Protest gegen die Rechtsradikalität herrscht heute hier ein 24stündiger Generalstreik. Da Militär die wichtigsten Punkte der Stadt besetzt hält, ist die Ruhe nirgendwo gefährdet worden. Die Sozialisten kündigten die Bildung eines Arbeiterkongresses an. Der Rechtsblock fordert seine Anhänger zur Abwehr gegen die Demonstration auf, um das Vordringen von Sozialismus und Zudentum zu befehlen.

Die Abreise der britischen Finanzkommission nach Amerika.

London, 13. Dezember. (Tel.) Reuters meldet: Die britische Finanzkommission fährt am 27. Dezember nach den Vereinigten Staaten ab, um die Forderungsverhandlungen über die englischen Schulden an Amerika zu führen.

Der Harden-Prozess.

Berlin, 13. Dezember. Gestern begann an dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung über das Attentat gegen den Schriftsteller Maximilian Harden. Angeklagt sind der gen. Mordeff und der Buchhändler Grenz wegen der als Haupttäter in Frage kommt, ist schuldig. Der Angeklagte Grenz berichtete bei seiner Vernehmung über anonyme Briefe aus München, die ihn zur Tat aufzuforderten und von denen der letzte 25 000 M. und einen Zettel mit Namen Harden enthielt. Dieser letztere Brief enthielt noch ein drittes Schreiben. Harden wollte nach Amerika reisen, wo seine angelegentlichsten Botschaften über Deutschland nur der Verdacht für deutschfeindliche Intrigen sein würden und an dieser Reise müsse Harden verhindert werden. Der Mitangeklagte Weichardt sagte aus, er habe sich von Grenz zu der nationalen Tat bestimmen lassen, weil er keine einträgliche Beschäftigung hatte. Er gewann Ademann dafür und erhielt erst nach einiger Zeit, daß Harden einen Denksatz bekommen und an seiner Amerikareise verhindert werden solle. Harden selbst teilte alsdann mit, er habe auf dem Nachhausewege seine, hiesige Schritte hinter sich gehört und darauf einen furchtbaren Schlag auf den Schädel erhalten, nach dem er zusammengebrochen sei. Der Täter habe mit einer Eisensäge weiter geschlagen. Auf eine Abwehrbewegung hin habe von hinten auf ihn eingeschlagen, jedoch er einen ungeheuren Blutverlust erlitten habe. Auf die Hilferufe hin sei der Täter entflohen. Der Vorsitzende erklärte nun: Können wir nicht als

wahr unterstellen, daß ein großer Teil der deutschen Bevölkerung die Tätigkeit des Herrn Harden als schädlich ansehe? Bei diesen Worten erhob sich Harden erregt von seinem Stuhl und verließ mit rotem Kopf den Saal. Auf Vorstoß des Oberstaatsanwaltes, dem Rechtsflügel mitteilen zu lassen, daß es sich hier um ein Mißverständnis handele, betonte der Vorsitzende: Bedeutung, die ihm anscheinend der Privatflügel nicht die Verhandlung wurde danach auf Mittwoch vormittag verlegt.

Berlin, 13. Dezember. (Drath.) Bei Beginn der heutigen Sitzung des Hardenprozesses warf der Vorsitzende nochmals die Frage auf, ob nicht als wahr unterstellt werden solle, daß die Meinung, Harden sei ein politischer Schädling, von weiten Kreisen geteilt werde. Verteidiger Bloch zog mit Rücksicht auf diese Erklärung des Vorsitzenden seinen Antrag auf Vernehmung des Zeugen Chefredakteur Th. Wolff und des Prof. v. Mölendorff zurück. Rechtsanwalt Grünwald verzichtete ebenfalls auf die Vernehmung dieser Zeugen. Er beantragte, die Vorstandsmitglieder des Reichshofgerichts Schuy und Truhndorf in Oldenburg zu vernehmen darüber, daß dem Brief des Angeklagten Grenz, den er in Frankfurt erhielt, kein Brief des Inhalts, Harden solle an seiner Amerikareise gehindert werden, beilag, daß der Inhalt des Briefes vielmehr dahin gehe, Harden auf jeden Fall zu töten, und daß dieser Plan dem Angeklagten Weichardt bekannt gegeben wurde. Harden soll darauf als Zeuge darüber vernommen werden, daß er den Plan, nach Amerika zu gehen, schon im Jahre 1920 wegen Erkrankung aufgegeben habe, und daß diese Mitteilung in allen Zeitungen, also auch in den oldenburgischen Blättern erschienen habe. Der Vorsitzende befragte die Zeugen über die gezeigten Beweisanträge einer Entscheidung des Gerichts bevor. Hierauf wird Kriminalkommissar Weigel vernommen, der zuerst Weichardt nach seiner Festnahme polizeilich vernommen hat. Da der Kommissar sich der Einzelheiten nicht mehr entsinnen kann, wird das Protokoll der ersten Vernehmung Weichardts verlesen. Danach hat Weichardt damals erklärt, er habe sich Grenz gegenüber bereit erklärt, sich an der nationalen Tat zu beteiligen und Harden zu belästigen. Er gibt an, an dem Anschlag als Mittäter beteiligt zu sein und habe mit Ademann gemeinsam die Gewohnheiten Harden erforcht. Auf die Frage des Vorsitzenden gab Weichardt zu, daß das Protokoll mit seinen damaligen Aussagen übereinstimme. Auf Vorbehalten des Oberstaatsanwaltes lagte der Angeklagte, daß er unter dem Ausdruck „beteiligten“ verstanden habe, daß Harden einen Denksatz bekommen solle, und man ihn daran hindern wolle, nach Amerika zu fahren. Der Oberstaatsanwalt hielt dem Angeklagten vor, daß er am 14. März wegen jahrelanger Führung eines Kindes zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Er habe sich trotzdem in derselben Zeit mit neuen Morbplänen beschäftigt. Weichardt erwidert, er habe ja nur eine nationale Tat wie Waffenschmuggel usw. geübt. Als ihm nachher Grenz erklärte, um was es sich handele, habe er nicht mehr zurücktreten wollen. Der Angeklagte brachte in seinen Ausführungen zum Ausdruck, daß die Mordtat der Tötung Harzens nicht vorlag, um Harden am weiteren Schreiben seiner Artikel zu hindern. Ueber die geplante Amerikareise sagte Harden aus: Personen, die fast den höchsten Regierungsrufen nahe gestanden hätten, ferner frühere deutsche Botschafter in Amerika vor dem Kriege und ein Weltkriegsträger der Vereinigten Staaten in Berlin hätten ihm geraten, nach Amerika zu gehen, um über die Weltpolitik zu reden. Von einem Geschäft könne keine Rede sein. Das Honorar sei nur zu bemessen gewesen, daß seine Unkosten gedeckt wurden. Schließlich habe er seine Reise aufgegeben, weil die Ärzte ihm die Reise abrieten. — Darauf wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Der Vorsitzende legte den Geschworenen die Schulfragen auf Vorbehalten und Anklage für beide Angeklagten vor. Die Sitzung wurde auf Donnerstag vertagt.

Französische „Rechtsprechung“ im Rheinland.

Mainz, 12. Dez. Der Deputierte für Befähigungsangelegenheiten bei der Wiesbadener Regierung, Dr. Prange, der seinerzeit von der französischen Behörde verhaftet, gegen Kaution freigelassen, dann aber vor einigen Tagen wieder verhaftet wurde, ist von dem französischen Kriegsgericht in Mainz gestern zu einer Gefängnisstrafe von fünf Jahren verurteilt worden. Der Polizeibeamte Stein wurde von demselben Gericht zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Gerichtsverhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Urteil baut sich auf einem mäßig konstruierten Spionagefall auf. Dr. Prange hatte als Deputierter für Befähigungsangelegenheiten bei der Wiesbadener Regierung u. a. auch die Aufgabe, jede Veränderung in dem Bestand der Befähigungsstellen seines Dienstbereichs aus Gründen der Wohnungsverhältnisse usw. unverzüglich weiter zu melden. Die Annahme ist sehr wahrscheinlich, daß man ihm aus dieser Tatsache einen Strich gebrocht hat.

Karolas Leid und Liebe.

Roman von E. Grabowski.

49) (Nachdruck verboten.)

Es war in den Abendstunden, ein goldiger Glanz lag in der Luft, aus der sich die Zwiebeltürme der großen Kirche in feinsten Schichten hoben. Betroffen blickte Karola auf dieses Bild, das die sandige, von dürftigen Nischen bewachsene Gegend, mit den niedrigen Stowandbüchern weithin beherrschte. Wie sich nun ihre Augen in die zierlichen Linien der Fialen vertieften, sah sie plötzlich ein Fernrohr auf sich gerichtet. Sie wurde blaß, sagte es sich instinktiv: Das gilt mir! Ich werde beobachtet.

Einmal aufmerksam gemacht, machte sie die Wahrnehmung noch öfter. Wo sie ging und stand, sah man ihr nach, forschte man nach ihren Wegen, hatte man so sonderbare Fragen an sie: Wie es ihr gehe? Man sah ihr die Seligkeit von weitem an. Ob sie das große Los gewonnen habe, oder gar einen — heimlichen Schatz. Wechselt sie bei solcher Rede, die ihre Nerven vibrieren ließ, die Farbe, dann sahen sich die anderen vielsagend an, nickten sich zu, tuschelten sich dies und das in die Ohren. Fürchtbar wurde ihr dieses Spiegleinlaufen, wog sie zu immer größerer Einsamkeit. Sie suchte die fernsten Wege für ihre Spaziergänge auf, ging durch ein Seitenpfädchen in die Kirche, in die nur von ihr benutzte geschlossene Bank. Nach Schluß der Kirche blieb sie meist, bis der große, weite Raum ganz menschenleer geworden war. Kam es vor, daß sie früher wegging, konnte sie sicher sein, daß viele Köpfe sich nach ihr umwandten mit langsam, tragendem Blick.

Sie fand keine Erklärung für die sonderbare Art. Oft grübelte sie darüber nach, doch sie fand keine Antwort. Sie sprach einmal zu Charlotte davon. Die sagte leichthin: „Du kümmerst dich viel zu viel um die Meinung der Menge. Geh deinen Weg und schau nicht rechts, nicht links, nicht rückwärts, sondern wie es schon im Märchen heißt: Geradezu, dann hast Du Ruh.“

Über der Rat bewahrte sich nicht. Da sollte sie eines Tages doch aus ihrer Unwissenheit gerissen werden, durch eine ganz kleine Begebenheit.

Mit Onkel Theodor und Rudi war sie in das kleine, etwa eine Stunde entfernte Städtchen zum Jahrmarkt gefahren. Nachdem sie sich den Trubel angesehen hatten, die üblichen Einkäufe gemacht worden waren, trat sie noch in einen Laden, um einige Bücher für Rudi zu besorgen.

Onkel Theodor sollte sie hier mit dem Gespinn abholen. Sie hatte alle Einkäufe besorgt, aber der Wagen war noch nicht da. So ließ sie sich auf einem Stuhle nieder, den die Verkäuferin ihr brachte und wartete. Es gingen und kamen neue Käufer, die Zeit riefte unerbittlich weiter, von Onkel Theodor war nichts zu sehen. Schon wollte sie den Laden verlassen, als draußen ein Gespinn hielt. Rudi sprang vom Bod und kam eilends in den Laden gelaufen, zu gleicher Zeit sagte die Verkäuferin:

„Da ist ja der Herr Gemahl schon da.“

Sie lachte und sagte: „Mein Gemahl... Sie irren, ich bin nicht verheiratet. Herr von Rikingen ist mein Onkel.“

„So-o“, es war ein sonderbares, langgezogenes So-o, das eine Menge von Möglichkeiten in sich barg. Verstärkt wurde es durch einen eigentümlichen Blick, der rasch über sie hinwegglitt und sie so verlegen machte, daß sie den Schleier über das Gesicht zog. Sie lachte gar nicht, wie die Verkäuferin noch sagte:

„Ich dachte, Sie seien Herr v. Rikingers Frau... man sieht die andere Dame gar nicht mit ihm.“

Karola war hinausgegangen mit dem Bewußtsein, daß sich ihr blickartig aufgedrängt hatte: Die Leute reden über mich und Onkel! Einen Augenblick lächelte sie dieses grelle Licht, das ihr so deutlich lagte: Man hat dich im falschen Verdacht, man beobachtet dich darum, und jeder einzelne im Orte ist dein Detektiv. Dann aber fiel es jorngig in ihr auf: Mögen sie denken, was sie wollen — ich bin mir meiner Schuld bewußt. Sie sollten aufpassen und forschen, wenn es ihnen Vergnügen macht... Wie erbärmlich waren doch diese Menschen! Stolz hob sie den Kopf, und als sie sich neben Herrn von Rikingen in den grauen „Kostern“ niederließ, tat sie es mit dem Bewußtsein des Rechts.

„Du bist ja so erregt, Kind“, sagte er, als er ihre glänzenden Augen, ihre heißen Wangen sah.

„Es war im Laden so schwül...“ gab sie zur Antwort. Der Wagen kam schon aus Rollen, da lebte sich Herr

von Rikingen noch einmal weit heraus und winkte in die Menge hinein, die auf dem Bürgersteig auf und abwogte, wie immer an Markttagen, in dem sonst so stillen Städtchen.

„Ich glaube, er hat mich nicht gesehen“, sprach er dann im Weiterfahren zu Karola. „Es war Herr Bennet, ich glaubte ihn schon fort, er hat sich gestern von mir verabschiedet. Uebrigens, ich wollte es dir schon immer sagen, Du hast recht geraten, er stammt aus Deiner Heimat.“

„Ich wußte es“, gab sie ruhig zurück. „Und doch hatte sie die Empfindung, es packte jemand ihr Herz mit derber Faust und preßte es zusammen.“

Herr von Rikingen räusperte sich und warf einen prüfenden Blick auf die Rechte:

„Ich hatte ihn daraufhin zum Feste eingeladen, er hat aber abgelehnt mit der Begründung: er müsse nach Hamburg, er habe da zu tun. Er wollte schon gestern fahren.“

Es war Karola nicht möglich, darauf zu antworten. Sie hatte doch Mühe, die Wucht der Empfindungen, die auf sie eindrangen, zu meistern. Es lebte leise ein Gedanke in ihr auf: Ich muß fort aus dieser Gegend. Noch war dieses Denken nicht geordnet, noch wußte sie nicht, wo und wie sie ihre Zukunft gestalten müsse, aber das stand doch klar vor ihrer Seele: Hier sind meine Tage gezählt. Das Fest will ich noch vorübergehen lassen, dann muß ich mit Onkel reden. Mein kleines Kapital gestattet es mir vielleicht, mich irgendwo selbstständig zu machen.

Wahrscheinlich an eine Gedankenreihe anknüpfend, fing Herr von Rikingen wieder an: „Herr Bennet ist diesmal sehr lange dageblieben; er will auch gleich nach Neujahr weiterkommen. Es hängt dies mit dem Bau des Kruppelheims zusammen und mit anderen Unternehmungen. Wie ich von anderer Seite erfuhr, möchte er die Packung gern in festen Besitz umwandeln. Vielleicht wird das nicht sein, unmöglich aber auch nicht.“ Die Direktion wird nur sehr hohe Forderungen machen.“

„Der Herr scheint sehr unternehmend zu sein!“ Das war alles, was Karola dazu zu sagen wußte.

Inzwischen war Bennet in den Bücherladen getreten, um einige Einkäufe für die Reise zu machen. Er ließ sich Romane unaristokratischer Dichter vorlegen; während er darin

Das

Neu Kom, 12. Dez. Der Papst ein geheimnisvolles, in der e... XV. im Rom... er machte... mit bei der bev... endenden Fragen... wohnt würden... über des Osten... hungen bin, die... lassen. Er betonte... Gedanken an d... er habe nicht... ners fortzulehen... der der Erwahn... dena verammelt... men er sie aufge... der sich die W... der Papst richtete... r Bischof Konf... einzuführte, sie n... leinigen der Car... werde das Wert je... leie in dem folge... risti in regno Ch... Darauf ernannt... rle, Locatelli, ... und Mor... landischen Bischö... P. Franz Ehr... 15 in Jang (Wär... kchaft Jesu ein, ... der Seelsorge, b... ten, beschäftigt. ... der Armenpflege... über die Gesch... XIII. im Jahre ... htemweit öffnete, ... im Jahre 1895 ... den. Was er für ... des, Förderung der... währte einer langen... arbeiten gab er... und Kunstgeschichte de... die Illustrierung ein... der die Kirchen- und... 15. Jahrhundert... in den Forschungen. ... der Universität... staltet der Königl... stinuen und forsch... ricktionen et belles... comitee bereitet für... geze wissenschaftliche... Kardinal Abille... hailand geboren und... al Giovanni Bona... 12 Titularerzbischof... Angen. Kardinal C... gegenwärtigen Papstes... Rheinland. Er steht im... tion des hl. Karl v... alk und Souche si... zu Rennes, der ander... nach dem Kardinal R... an erbischlichen Ste... ständen und damit... schafen wird. Der G... schließlich ist seit 1916... X Die Apostolische... guinea bei Australi... haben worden, unter g... lterte, wurde er Be... ste Stoffe dem Leben... .. Sie wußten... dern gekleidete Dam... te. „Ich muß jagen... haben auf den Däde... hat von Rikingen das... st sie, still und zurück... gren wegen dieser H... Eine dritte Dame, ... wollte, mengte sich in d... „Man muß nicht al... ählen. Fräulein Lofa... ihre nicht zu, was... „Ach, liebe Frau D... halt der Verlorenen! I... aber aber kein Jota a... gehen, wie sie ihren A... anhin? Mit einer... ante noch viel mehr... um Rikington aus beo... balde kamen, ganz allei... schickt man weg, w... an doch... Die Frau Direktor... hier noch mit zu re... althelten die bößen... in Mäntelchen drücklich... nicht selber nötig.“ Fräulein Lofa geis... die andere Dame geis... erden, daß Herr von R... „Onkel hin, Onkel h... stinuen im Blute sieg... gen Sie-mal den Wri... gere Geschichten von ih... th aus ihrer Heimat... nten aufzuwachen, — tut mir die arme Fr... he zum Feste da sein w... — und sich an die

Acht neue Kardinäle, darunter der deutsche Jesuitenvater
Franz Ehrle.

XV. im Konfistorium vom 13. Juni 1921 erinnerte. Er erklärte, er mache sich dessen Protest und Vorschlag zu eigen, damit bei der bevorstehenden Lösung der das Heilige Land betreffenden Fragen die Rechte der Katholiken und aller Christen gewahrt würden. Von der beklagenswerten Lage anderer Nationen des Ostens sprechend, wies der Papst auf die Unterdrückungen hin, die der Heilige Stuhl ihnen haben zukommen lassen. Er betonte weiter, sein Herz werde nicht weniger durch Gedanken an das unglückliche russische Volk erschüttert, und er habe nichts unterlassen, um das Werk seines Vorgängers fortzusetzen und zu erweitern. Ferner gedachte der Papst der Ermahnungen, die er an die Delegationen der in Europa verammelt gewesenenen Mächte gerichtet habe, und in der er sie aufgefordert habe, der traurigen Lage zu gedenken, der sich die Völker befinden, und auf Abhilfe zu sinnen. Papst richtete die gleichen Ermahnungen an die demnächst stattfindende Konferenz zusammen tretenden Delegierten, indem er hinzufügte, sie müßten die Gründe der Gerechtigkeit durch die Güte der Caritas mildern. Zum Schluß erklärte er, er werde das Werk seiner beiden Vorgänger fortsetzen und ihre Ziele in dem folgenden Wahlspruch zusammenfassen: Pax in regno Christi.

P. Franz Ehrle, S. J., ist geboren am 17. Oktober in Jönn (Württemberg), trat im Jahre 1861 in die Gesellschaft Jesu ein, nach der Priesterweihe war er in England zur Seelsorge, besonders auch an seinen deutschen Lands- und Schülern, beschäftigt. Als Seelsorger wurde er auf die Wichtigkeit der Armenpflege aufmerksam, und so entstand sein erstes Werk über die Geschichte und Reform der Armenpflege. Als XIII. im Jahre 1893 das Vatikanische Archiv der Gelehrten eröffnet wurde, wurde P. Ehrle nach Rom berufen, um dasselbe zu ordnen. Das er für die Ordnung des vatikanischen Bibliotheksbestandes, die Förderung der Arbeiten der Gelehrten dort bewirkt hat, verdienen einer langen gelehrten Arbeit. Neben diesen Bewusstseinsgeschichten des Vatikans, die Geschichte der Verwaltungsgeschichte des Vatikans, die Geschichte der Bibliothek, die Kirchen- und theologische Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts waren das Hauptgebiet seiner geistlichen Thätigkeiten. In Anerkennung derselben wurde er Ehrenmitglied der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften, der Königl. Academie der Wissenschaften zu Bologna und Correspondenzmitglied der Académie des Sciences et belles lettres in Paris.

Die Apostolische Präfektur Wilhelmshand auf der Insel
ea bei Anstrassen ist zu einem Apostolischen Vikariat
worden, unter gleichzeitiger Aenderung des Namens in

Sie muß sagen, daß mich das wundert. Die
auf den Dächern pfeifen es ja! Darum hat ja
die Kihingen das Haus verlassen! Bei ihrer Mutter
still und zurückgezogen, muß Mann und Kind ent-
wegen dieser Hergelaufenen . . .“

Liebe Frau Direktor, Sie sind ja immer der Un-
 Verlorenen! Das ist gewiß sehr edel von Ihnen,
 an der Sache; haben Sie denn nicht
 die sie ihren Platz neben Herrn von Rixingen
 Mit einer Selbstverständlichkeit

Der Direktor mochte es unter ihrer Würde halten mit zu reden; sie zahlte und ging. Hinter den die bösen Zungen: „Die weiß freilich allem Menschen christlicher Liebe umzuhängen, hats viel nützlich.“

mal den Wirt von Rothhäusel, der wird Ihnen
sicher von ihr erzählen, — der kennt sie genau.
Ihrer Heimat. Ja, ich glaube, sie sind sogar zu-
gewachsen, — ja, ja, das stille Wasser . . .
die arme Frau Margit leid. Bin neugierig
auf die Geschichte.

100

Aus Westfalen und Rheinland.

× **Medebach**, 13. Dezember. (Ergiebige Goldfunde.) Seit längerer Zeit hat die Geologische Landesanstalt in Berlin sich mit der Untersuchung des Goldvorkommens im Elsenberg beschäftigt. Ihr Präsident, Prof. Dr. Bergslager, war mehrfach bereits mehrere Male dort bei den Grabungen anwesend. Man stellte fest, daß an verschiedenen Orten des Elsenberges goldführende Schichten vorhanden sind. Man hat nun zahlreiche Proben der goldartigen Erden und Gesteine zur genaueren Untersuchung nach Berlin gesandt. Diese hatten al. sofar 41 Gramm gutes Ergebnis. So fand man einzelne Goldkörner in einer Tonne der roten Letten. Heute Goldbergwerke im Betriebe gibt, welche goldhaltige Schichten abbauen, die nur 10 Gramm Gold je Tonne enthalten.

Strassenbahn. Der letzten eingeführte neue Strassenbahnartie
rd in aller Kürze zur Sillegung des gelamten Betriebes
nach Essen führenden Linie der Süddeutschen Verkehrsgesell
schaft führen. Eine Fahrt nach Essen kostet bereits 100 M., eine
strecke 50 M. Damit ist der Strassenbahn zweifellos das
am geringsten zumutbar.

× **Böhmwinkl**, 13. Dezember. (Wie leichsinntig immer noch
stände hervorgerufen werden), hat sich hier wieder einmal
igt. Die Metallwarenfabrik und Aluminiumgießerei H. Kol-
te und Co. wollte einen Schleifstein auswerfen lassen und
um die im Anhang.

Nach weiteren bedeutenden Worten wurde dem Arbeiter gefündigt. Er ging darauf, und nach kurzer Zeit legten die Schleiferei alle Arbeiter die Arbeit nieder. Einige Tage später verhafteten zwei Führer der Ausständischen, die Wiederherstellung aller Arbeiter zu erzwängen, und als die Gewerkschaften nicht zustimmten, wurden sie hingerichtet.

Angabe einer der Führer eine Scheibe der Hausrüst ein.
genitz wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung
genitz wird noch ein gerichtliches Nachspiel folgen. Aus
Mitteilung der Firma über die Verdienstmöglichkeiten
arbeiter ergibt sich die bemerkenswerte Tatsache, daß einige

„Er hat Bommel hatte inzwischen gesucht und gefunden, er münkte. Er zahlte seine Rechnung und fragte so beläufig: „wo liegt denn das?“
„Aß,“ meinte die Verkäuferin, während sie modifizierte

dem Gebiet. Die Jugend ist wohl bald aufzuzüchten. Die Zigeuner und Raffee und Rucken, auch guten Wein. Es immer dort. Uebrigens ist die Wirtschaft etwas gekommen unter dem neuen Wirt. Es gehen

von ihm hören lassen. Kein Gruß kam, kein Geschenk
in Tüngen. Wie ausgelöscht aus dem Leben schien
seine Name lebte unausgesprochen zwischen Herrn von
und seiner Nichte. Wenn sie die Gesandten unter
um ausbreiteten, die festliche Tafel ordneten, den
um seinen Namen.

Spinnweben nach der Mutter über das Kind. Es
Spielereien stehen, warf sich auf den Teppich, be-
sah Gesicht mit beiden Händen, weinte und schrie:
"I aber zur Mama!" Sie ließen ihn eine Zeitlang
in, dann nahm Karola das Kind in ihre Arme.
"Ich hab dich lieb!"

(continued)

Der Klante-Prozeß.

Nun folgte die Vernehmung des Angeklagten Detlev. Es kam zu lebhaften Auseinandersetzungen, als Rechtsanwalt Bahn durch Fragen des Vorsitzenden feststellen lassen wollte, daß Klante und nicht Detlevjen der Inhaber des Sporthauses „Fortuna“ gewesen, während Detlevjen sich als

... Jedemfalls ist Jentich, der das Geschäft zusammen mit
... gewissen Herab führte, der tüchtigste Vertreter Mantz
... Ange stellte und mehr als 50 Untervertreter in Dresden, ob
... ihm dort 20 andere Konkurrenz Konturrenzen machten, Am
... Ausatz zählte die Firma 8000 St...

Der Angeklagte Horrig, ein
eine Aufgabe bestand darin, die Wette des Krogens,
ante ihm nebst dem Gelde übergab, unter die Vermittler
zuteilen. Täglich traten diese auf, und

an manchen Tagen eine Million Mark. Das war aber ein Teufel der Wetttätigkeit des Roulezers. Der letzte Anlaß ist der Kaufmann Eppstein, der im Hause des Leitführer angestellt war. Nebenbei nahm er an den Wettspielen teil. Die Beträge, die Hornig so anlegte, erreichten schließlich eine Million Mark. Das war aber ein Teufel der Wetttätigkeit des Roulezers. Der letzte Anlaß ist der Kaufmann Eppstein, der im Hause des Leitführer angestellt war. Nebenbei nahm er an den Wettspielen teil.

„Aber Klante wehrt ab: „Nie werde ich wieder für
ere arbeiten.“ Die Verhandlung wurde dann auf den fol-
en Tag vertaalt.

zur Vinderung der Not in Deutschland und Oesterreich stellte wiederum eine größere Spende für Kinderwohlthätigkeit

Da flossen die Tränen des kleinen Kerls langsamer, er hob die vom Weinen verschwollenen Augen auf: „Ich bin schon brav, kommt nun die Mama?“

„Wirklich und wahrhaftig nicht; aber Du mußt gut
Sie sprach noch eine Weile mit dem Knaben von der
Mutter dann schied er: „Lebe wohl!“

„Vielleicht wird doch noch alles gut!“
Einen anderen Trost hatte Karola nicht, aber sie glaubte an ihre Worte und nahm sich vor, bei

Sie sprach die Frage aus gegen den Mann, der doppelt
t: in seiner verletzten Ehre und in seiner verrathenen
bebe.
Er nahm sie hierin auf: Mann Du hast mich nicht

(Fortsetzung folgt.)

[illegible]

rechnung“

schungsangelegenheit
 ange, der seinerzeit
 in Raution freigesel-
 verhaftet wurde, ist
 zu gestern zu einer
 worden. Der Polizei-
 zu drei Jahren Ge-
 fand unter Aus-
 baut sich auf einen
 Prange halte als
 badener Regierung
 dem Bestand der
 aus Gründen der
 er zu melden. Die
 aus dieser Tatsache

und winkte in die
auf und abwogte,
sonst so stillen

„sprach er dann
err Bennet, ich
von mir verabs-
on immer sagen,
ner Heimat.“
Und doch hatte
Herz mit derber
warf einen prü-

ingelaben, er hat
 müsse nach Ham-
 gelnern fahren.“
 zu antworten.
 dungen, die auf
 ein Gedanke in
 Noch war die-
 e nicht, wo und
 das stand doch
 ge zählt. Das
 nn muß ich mit
 tet es mir viel-
 t.
 e anstehend,

„Denn er ist dies-
gleich nach Neu-
dem Bau des
Unternehmens
hte er die Päch-
tion wird
Direktion wird
zu sein!“ Das
haben getreten,
n. Er ließ sich
während er darin

Handel und Volkswirtschaft.

Amstlicher Berliner Dollarkurs: 8067,28.

Berliner Börsennotierungsbild.

Berlin, 13. Dezember. (Draht.) Infolge der trotz der leichten Entspannung immer noch ungeklärten außenpolitischen Lage und der bevorstehenden Unterbrechung des Börsenhandels durch die Feiertage bewährte die Börse heute große Zurückhaltung. Es war eine wesentliche Verengung des Geschäftes zu verzeichnen. Der Reichsbankausweis, der eine Vermehrung von 83 Milliarden Banknoten aufwies, blieb im allgemeinen ohne Einfluß. Die Börse zeigte eine widerstandsfähige, gut behauptete Tendenz, zumal auch einzelne Spezialwerte lebhaftem Interesse begegneten. Montane waren einheitlich, Oberflächliche Werte überwiegend rückgängig. Kali durchschnittlich mehr als 500 nachgebend, Chemische und Elektrowerte behaupteten sich. Sehr fest lagen Waggonwerte. Ebenso Maschinen und Metalle. Bon Textilien waren Hammerstein lebhaft gefragt. Heimische Renten gut behauptet. In ausländischen leichtes Angebot. Banknoten nicht einheitlich. Im weiteren Verlauf blieb eine vorwiegend luftlose Haltung.

Berliner Devisenkurse.

	13. 12.	12. 12.
Amsterdam	3231,90	3248,10
Brüssel	326,18	328,82
Christiansburg	1541,13	1548,87
Kopenhagen	1663,28	1691,72
Stockholm	2174,55	2185,45
London	401,40	403,51
New York	37406,25	37593,75
Paris	8067,28	8107,72
Zürich	565,57	572,43
Madrid	1256,85	1263,25
Wien	11,47	11,53
Prag	245,88	247,12
Warschau	45,00	46,00

Der nachbörliche Dollarkurs: 7925.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 13. Dezember. (Draht.) Am Produktenmarkt waren heute keine großen Umsätze. Das inländische Angebot hielt sich in engen Grenzen. Die Preise waren nicht wesentlich verändert. In Weizen fand ein regelmäßiges Geschäft statt. In Hafer größere Umsätze. Für Mehl blieben die bisherigen Preise.

Im einzelnen wurde für 50 Kilo ab Station gehandelt: Weizen (malt.) 15 500—700 M. Roggen (malt.) 13 500—600 M. Gerste (malt.) 12 500—13 000 M. Hafer (malt.) 13 300—600 M. Mais La Plata ab Berlin 15 300—400 M. Weizenmehl (100 Kilo) 42—47 000 M. Roggenmehl (100 Kilo) 37—40 000 M. Weizenkleie 7900—8100 M. Roggenkleie 8100—800 M. Raps 24—25 000 M. Rapskuchen 28—31 000 M. Vitoriaerbsen 29 500—30 500 M. kleine Speiserbsen 25 300—27 000 M. Bohnen 18—19 000 M. Bohnen 23—27 000 M. blaue Lupinen 17—18 000 M. gelbe 17—18 000 M. Erbsen (alte) 34—40 000 M. Rapskuchen 9300—9500 M. Trockenrüben 6—6200 M. Torfmetalle 4200—4450.

Dortmunder Viehmarkt.

Dortmund, 13. Dezember. (Draht.) Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 1273 Stück Großvieh und 307 Schweine. Der Handel auf dem Großviehmarkt war lebhaft. Es wurde bezahlt für Kühe: a) 500—530 000 M., b) 440—500 000 M., c) 340—440 000 M., d) 240—340 000 M., e) 140—240 000 M. Kälber: 325—375 000 M., b) 260—325 000 M., c) 200—250 000 M., d) 150—200 000 M., e) 100—150 000 M. Beste Kühe und Kälber weit über Notiz. Am Schweinemarkt war der Handel ziemlich gut. Es wurde bezahlt für Ferkel von 6—8 Wochen 9—11 000 M., 8—10 Wochen 11—20 000 M., 10—12 Wochen 20—30 000 M., für Ferkel von 13—15 Wochen 30—50 000 M. Nächster Markttag Mittwoch, 20. Dezember.

a) 325—375 000 M., b) 260—325 000 M., c) 200—250 000 M., d) 150—200 000 M., e) 100—150 000 M. Beste Kühe und Kälber weit über Notiz. Am Schweinemarkt war der Handel ziemlich gut. Es wurde bezahlt für Ferkel von 6—8 Wochen 9—11 000 M., 8—10 Wochen 11—20 000 M., 10—12 Wochen 20—30 000 M., für Ferkel von 13—15 Wochen 30—50 000 M. Nächster Markttag Mittwoch, 20. Dezember.

Roggenbank und Roggenwährung.

Zunächst nur für Siedelungszwecke bestimmt, ist eine Roggenbank gegründet worden, die das Hypothekengeschäft für die Beleihung ländlicher Grundstücke auf der neuartigen Grundlage der Roggenwährung betreibt. Sogenannte Roggenhypotheken bedene Papiermarktbeträge einer bestimmten Menge Roggen gleichgesetzt wird, entsprechend dem geltenden Tagespreis. Der im Augenblick der Fälligkeit für die gleiche Menge Roggen gezahlt wird. Auch bei der Zinsberechnung findet die gleiche Methode Anwendung; ebenso erfolgen neuerdings auch Rückzahlungen auf der Berechnungsgrundlage des Roggenpreises. Zweck der Roggenbank ist, daß die Kapitalisten, welche Gelder für Roggenhypotheken hergeben, vor einer Entwertung durch fortwährende Senkung der Kaufkraft der Reichsmark geschützt sein können. In landwirtschaftlichen Kreisen wurde die Roggenkapitalien erachtet. Es zeigte sich jedoch bald, daß hier tatächlich ein Weg gewiesen war, um dem Kapitalisten Anreiz zur Vergabe von Geldern auf Hypotheken zu geben, da die Form der Roggenhypothek das Risiko der Entwertung ausschaltete. Da außerdem die nächste Zeit im Hinblick auf die notwendige Erzeugung der landwirtschaftlichen Produktion Deutschlands, woher die Beschaffung großer Mengen von Düngemitteln, Verwertung des Viehbestandes, allgemeine Einführung landwirtschaftlicher Maschinen usw. ergeben, großer Kapitalbedarf der Roggenwährung ausgebaut werden. Vor allem wäre zu erwägen, ob die bestehenden Hypothekenbanken ihr Geschäft nicht auf Roggen- oder Goldpandbriefe ausbauen könnten, also einseitig gegen Roggen- oder Goldhypotheken ausliefern. Schließlich könnte durch Ausgabe von Geldern gegen Roggen- und andere Goldhypotheken an Landwirtschaft und Industrie ihren Sparen und Verleihen zum Goldwerte ermöglichen. Dadurch würde die nicht nur der Notlage der Kleinrentner wesentlich gefördert werden können, sondern es würde sich dadurch auch eine Grundlage für den Wiederbeginn der Kapitalbildung finden lassen.

* Verlängerung der Devisenzahlung bei laufenden Verträgen. Bei Verträgen, die vor dem Inkrafttreten der Devisennot bei denen effektive Devisenzahlung bei Ablauf des Vertrages ausdrücklich vereinbart war, durften auf Grund der Ausfuhrlofern gemäß der vertraglichen Vereinbarung diese Zahlung wirtschaftsminister verordnet, daß bezahlte Zahlungen bis zum 15. Februar 1923 vorgenommen werden dürfen. Kaufpreiserhöhte. In Berlin wurden gestern folgende Großhandelspreise pro 50 Kilo ab Station notiert: Weizen- und Roggenmehl 6200—6500 M., Hafermehl 6200—6500 M., gebündeltes Roggenlangstroh 5600—6000 M., Hen, gutes 5400—5700 M., Hen, handelsüblich 5100—5200 M., Kartoffeln, weiße 480—500 M., rote 480—500 M., gelbe, Heiliche 550 M. Erzeugerpreis.

gebündelt 6200—6500 M., gebündeltes Roggenlangstroh 5600—6000 M., Hen, gutes 5400—5700 M., Hen, handelsüblich 5100—5200 M., Kartoffeln, weiße 480—500 M., rote 480—500 M., gelbe, Heiliche 550 M. Erzeugerpreis.

* Rückgang der Baukosten. Im November wurden 600 Wohnungen- und 313 Fabrikbauten hergestellt gegen 4755 Neubauten im November 1921. Im Oktober 1922 dagegen 1618 Wohnungen- und 249 Fabrikbauten. Damit ist ein gewaltiger Rückgang zu verzeichnen. Die Bauleistungen sind aus finanziellen Gründen gesunken, da die Möglichkeit des Bauens kaum noch vorbeträhe das Doppelte des bisherigen Preises.

Berliner Kassa-Kurse.

	13. 12.	11. 11.	13. 12.	11. 11.
Fonds- u. Staatspapiere.				
D. Reichsschatz II	150,00	100,25	8000	8200
D. Reichsschatz III	87,50	87,75	4500	6200
D. Reichsschatz IV	87,50	87,75	18400	8400
D. Reichsschatz V	92,00	92,10	6500	10500
5% D. Reichsanleihe	81,00	80,75	7300	7100
4% D. Reichsanleihe	425	422	23000	23600
3% D. Reichsanleihe	1060	1025		
D. Sparpräm.-Anleihe	250	130	9700	8000
4% Pr. Consols	125	200	8900	16700
4% Westl. Prov.-Anl.	125	200	11000	7750
Schiffahrt-Aktien.				
Hamb.-Am. Paket.	8500	7159	20500	18000
Hansa-Dampfschiff	7500	6400	60000	86000
Nordd. Lloyd	4490	4000	27500	24000
Bank-Aktien.				
Barmer Bankverein	1500	1625	3400	3100
Deutsche Bank	6100	6700	13100	16000
Dresdner Bank	3200	3200	26000	24000
Essener Kredit-Anst.	2300	3200	29000	26000
Nationalbank f. Dtschl.	2750	2675	10900	11200
Osnabrücker Bank	1750	1750	4000	4200
Reichsbank	3200	3200	6700	6000
Industrie-Aktien.				
Akkumul.-Fabr.	31000	26000	4150	4100
A.-G. f. Textilfabr.	15750	15000	6	22000
Allg. El.-Ges.	6600	6600	1800	6500
Anglo-Cont. Guano	27500	26500	17900	15600
Aplerbecker Steink.	9000	8150	14200	16050
Artenberg Bergbau	16900	16100	4750	4950
Bayer. Bergbau	8400	8150	15000	14500
Berg. Carl, Ev.	12900	12100	10000	10100
Berlin-Guben Hutt.	8800	6000	9000	7500
Bing-Metalle	16500	15500	29900	30000
Bismarckhütte	3001	3350	16900	11200
Bochumer Stahl	20250	22750	31000	35000
Borsig-Werke	6000	6000	17700	19700
Budorus Eisen	12900	13200	5300	5200
Busch Lüdenscheldt	6500	6500	8600	9000
Chem.-Ind.-Gelsenk.	36000	36000	30000	28000
Consolidation	4025	4400	12500	13950
Daimler Motor-Ges.	19900	19600	4100	3900
Dtsch. Luth. Bergw.	47000	49500	6000	6500
Deutsche Erdöl	17000	14600	7600	7500
Deutsche Kalkwerk	15200	14600	11500	10100
Deutsche Wollfabr.	8900	8400	13500	13500
Dürkoppwerke A.-G.	9200	9925	37500	
Dynamit A. Nobel				
Industrie-Aktien.				
Alkumul.-Fabr.	31000	26000	4150	4100
A.-G. f. Textilfabr.	15750	15000	6	22000
Allg. El.-Ges.	6600	6600	1800	6500
Anglo-Cont. Guano	27500	26500	17900	15600
Aplerbecker Steink.	9000	8150	14200	16050
Artenberg Bergbau	16900	16100	4750	4950
Bayer. Bergbau	8400	8150	15000	14500
Berg. Carl, Ev.	12900	12100	10000	10100
Berlin-Guben Hutt.	8800	6000	9000	7500
Bing-Metalle	16500	15500	31000	35000
Bismarckhütte	3001	3350	17700	19700
Bochumer Stahl	20250	22750	5300	5200
Borsig-Werke	6000	6000	8600	9000
Budorus Eisen	12900	13200	30000	28000
Busch Lüdenscheldt	6500	6500	12500	13950
Chem.-Ind.-Gelsenk.	36000	36000	4100	3900
Consolidation	4025	4400	6000	6500
Daimler Motor-Ges.	19900	19600	7600	7500
Dtsch. Luth. Bergw.	47000	49500	11500	10100
Deutsche Erdöl	17000	14600	13500	
Deutsche Kalkwerk	15200	14600		
Deutsche Wollfabr.	8900	8400		
Dürkoppwerke A.-G.	9200	9925		
Dynamit A. Nobel				

Neue Vollgummireifen

nur bestbewährte Fabrikate sofort ab Lager preiswert lieferbar
1030/140, 1010/120, 930/140, 850/160,
— 830/140, 830/120. —
Alle anderen Dimensionen kurzfristig.
Empfehle: (504)

la. Fahrräder :

in großer Auswahl als passendes
Weihnachtsgeschenk.

Fritz Hürter, Münster
Hammerstr. 38 Fernruf 510.

Moniereisen

10, 11 u. 18 mm, zum Festpreis
ab Lager lieferbar.

B. Wortmann, Soesfeld i. W. Eisenhandlg.

Bedeutende Mineralöl-Raffinerie bietet
im Regierungsbezirk Münster noch einigen wirklich
strebenden Vertretern, welche tabellöse Vergan-
genheit nachweisen können, je nach Erfordernis,
größere oder kleinere Kommissionslager an
beste Gelegenheit zur Gründung einer eigen. Existenz
Nur ausführl. Bewerbungen guter Verkäufer, mit
besten Referenzen finden unter Angabe des bisher
gehabten monatl. Umsatzes Berücksichtigung. Ang.
unt. 3. 70 an „Zeno“, Münster i. W., Südrtr. 93.

Motorbrechmaschinen erklaffig.
mit mehr markt. Reinigung, Entgrauer, Raffinier-
ung, Siebvorrichtung oder Sortierapparat. Raffinier-
stoffe vom Lager abzugeben. Auf Wunsch wird Pro-
bebetrieb erteilt. Näh., G.-u. Häl-
selmaschinen, zweifache Ader-
walzen, Mühlen u. Motore
Anfragen, bestw. Berücksichtigung
Gl. Rüslamp, Vork i. Westf.,
Telef. 17. Maschinenfabrik. Telef. 17.

Dr. Terrah's Heilseife
Zu haben in den
Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Für eigene Fabrikation
(u e d r i n g e n d g r ö ß e r e s Q u a n t u m)

Edelmetalle

Für Gold- und Silber-
Gegenstände zahle **allerhöchste Preise.**

Th. Dunstheimer

Gold- u. Silberschmied. Werkstatt f. feinst. Kunst.
Neubrüden-
straße 10. **Münster** Fernsprecher
1837.

Triebwerksbau G. m. b. H.

Fernruf 2999 **Dortmund** Hansastr. 20
Telegramm-Adresse: Tewebe.

Werkzeugmaschinen
Riemenschelben
a. Holz, Guß-, Stahl- u. Schmiedeeisen
Kugellager
Alleinvertrieb der Kugellagerfabrik
„Rheinland“ A.-G. Düsseldorf.

Trans-
missionen
Lieferung
soll. ab Lager

Treibriemen
Komplette Fabrikinrichtungen.
Alleinvertrieb der Maschinenfabrik und Eisengießerei
Steiner & Co., Dortmund.

Bezirks-Vertreter: Ing. Wübker, Ladinghausen.

Preuss.-Südd. Lottarie.

Stellung Januar bis Mai
6 Hauptgewinne je 5 Mill.
14 Hauptgewinne
zu 8, 2 1/2, 2 und 1 Million.
Lose 1/4 1. Kl. Mk. 75
1/2 1. Kl. Mk. 100
und Vorto.
1/4, 1/2, 1/4 Lose hat abaug.
Felix Hollweg, Rheine i. W.
Vollstreck Dortmund 2824

Hochpreise für
Gold-
Silber-
Gegenstände
Platin-
Brillanten,
Faschener,
Alsterlimer,
Wecker zahlen nach
wie vor
J. Sporing Söhne
Essen-Ruhr,
Fronhauserstraße 6
an Elmbecker Platz.

Holz
sämtl. Laub- u. Nadelhölzer
auch ganze Bestände kauft
zu höchsten Preisen
Dampfsägewerk
und Stuhlfabrik
B. Bücking, Coesfeld

Eine Sauggasanlage
für 10 PS Motor zu kauf.
gekauft. Ang. mit Preis-
angeb. unt. 3. 689 an „Zeno“
Münster i. W., Südrtr. 93.

Geschlossenes
Auto
guterhalten, möglichst
fahrbereit, gegen Kasse
zu kaufen gesucht.
Ausführ. Ang. unt. Nr.
E. 5. 600 an die All-
gemeine Zeitg., Coesfeld.

Leichter Güter
zu kaufen gesucht.
Sesepf. Bicker,
Espernrad.

Wir suchen möglichst zum 1. Januar
einen ausgebildeten

Bank-Beamten
(Buchhaltung und Kassenwesen.)

Julius Ulrich & Co., Borken.

Erfahrene
Dreher
im Werkzeug- und
Maschinenbau für
sofort gesucht. (702)

Gebr. Seifeld,
Werkzeug- u. Maschinenbau
Abten i. W.

Kleines Anwesen
oder Haus
mit Obst- u. Gemüsegarten
zur Geflügelzucht geeignet
zu kaufen oder zu pachten
gekauft. Gest. Ang. unter
E. 20 an die Emsdettener
Volkszeitung, Emsdettener

Zu verkaufen:
3 müstert. Selbstmähern
(3 Mon.)
gebr. Häckselmaschine
(Kass. 3")
gußst. Viehtopf (175 l)
Gut Lutum,
Post Villerbeck, Tel. 17.

Strickmaschine
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Angabe
von Breite, Leistung,
System und Preis an
die Zeno unter E. 20.

Leichter Güter
zu kaufen gesucht.
Sesepf. Bicker,
Espernrad.

Gelegenthskauf
Eine gebrauchte, fast neue
Rietmaschine,
nebst Zubehör, für Bäcker-
billa zu verkaufen.
Offerten unter 3. 5.
an Zeno, Münster i. W.

Tagel
Mehrere Gebrauchs-
hunde, von sehr guter Ab-
stammung, 8 Wochen alt,
abzugeben.
Werne, Bezirk Münster,
Telefon 195.

Gelegenthskauf
Eine gebrauchte, fast neue
Rietmaschine,
nebst Zubehör, für Bäcker-
billa zu verkaufen.
Offerten unter 3. 5.
an Zeno, Münster i. W.

Gelegenthskauf
Eine gebrauchte, fast neue
Rietmaschine,
nebst Zubehör, für Bäcker-
billa zu verkaufen.
Offerten unter 3. 5.
an Zeno, Münster i. W.

Gelegenthskauf
Eine gebrauchte, fast neue
Rietmaschine,
nebst Zubehör, für Bäcker-
billa zu verkaufen.
Offerten unter 3. 5.
an Zeno, Münster i. W.

Gelegenthskauf
Eine gebrauchte, fast neue
Rietmaschine,
nebst Zubehör, für Bäcker-
billa zu verkaufen.
Offerten unter 3. 5.
an Zeno, Münster i. W.

Gelegenthskauf
Eine gebrauchte, fast neue
Rietmaschine,
nebst Zubehör, für Bäcker-
billa zu verkaufen.
Offerten unter 3. 5.
an Zeno, Münster i. W.

Gelegenthskauf
Eine gebrauchte, fast neue
Rietmaschine,
nebst Zubehör, für Bäcker-
billa zu verkaufen.
Offerten unter 3. 5.
an Zeno, Münster i. W.

ten unter 3. B.
10, Münster i. W.

pflögte; was der von allen vergötterte, vermöchte Junge wollte, zwang ihn sein Vater zu nichts und sein Charakter entwiderte sich ganz frei von jedem Hindernden und auch Hemmenden. So daß er in den Jahren, wo er anfang, ein fertiger junger Mann zu werden, eine vollständig freie Individualität darstellte, die jedem in ihr liegenden Zuge unbehindert gefolgt war. So wurde er der echte Sohn seines Landes, kühn, ungehoben und rücksichtslos und einer der besten Kelter und Schüttelbäcker in der Gegend, und er kannte kein höheres Vergnügen, als die Jagd auf Raubvögel, auf Schakale und Adler, auf Raubfische und Wassergeflügel. Als ihn sein Vater dann mit seinem zwanzigsten Jahre nötigte, in das Geschäft einzutreten, erwies es sich, daß der junge Jagdliebhaber so wenig dazu taugte, wie er seinerzeit zum Studium getaucht hatte. Es trat nun der merkwürdige Fall ein, daß der alte Ballsekrass in große Empörung darüber gerieth, daß Aristides weder für Soff und Haben, noch für die Gewinnung und Verwertung der Produkte seiner einflüßigen Befähigung und für die besten Manipulationen Interesse hatte. Es wäre zwangsläufige Kompanien damals nicht mit seiner Hand eingegriffen worden, Friedrich Gerhards, der für den alten Ballsekrass eine unbegrenzte Dankbarkeit und Hingebung empfand und den Aristides von ganzem Herzen liebte, übernahm die Aufgabe des Führers und Lehrers, aber er liebte und bewunderte den Jüngling wegen seiner äußeren Vorzüge, wie es alle Welt that, und besah ihm gegenüber nicht seine Energie, die sonst sein Werk auszeichnete. Er führte Aristides zwar mit fester Hand, das ganze Geschäftsbetriebe ein, allein das Ergebnis war, daß der junge Aristides doch niemals ein Kaufmann wurde, sondern nur ein sehr guter Liebhaber und Berater anfang, aus ganzem Herzen zu lieben, und daß dieser ihm seine Liebe dadurch verzeigte, daß er zu allem, was Aristides that, vielmehr nicht tat, sondern nur dabei zusehete. In den ersten Jahren, wo er über beide Augen andrökte, den alten Ballsekrass überreden ließ, sein Sohn mache Riesenschritte, verbringe die ganze Zeit im Kontor, auf den Pflanzungen, in den Weinbergen und Fischereien oder auf Geschäftsfahrten, während er Wirklichkeit jeden Winter für einen oder zwei Monate nach Paris und London fuhr, sich dort amüsierte und dann, nach der Heimkehr zurückgekehrt, seinen allgewohnten Neigungen nachging.

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 6 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, den wohlachtbaren Wirt

Aloys Jling

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er starb nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 67 Jahren.

Seine liebe Seele wird der christlichen Fürbitte und besonders dem Priester am Altare empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Düsseldorf, Altona, Rhede, den 14. Dezember 1922.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag, den 16. d. Mts., morgens 8 1/2 Uhr in der St. Georgskirche, danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freudl. eingeladen wird.

Wirteverein Bocholt.



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern von dem Ableben unseres Kollegen

Herrn Aloys Jling

Mitteilung zu machen. Die Beerdigung findet statt am Samstag 9 Uhr von der St. Georgskirche aus, wozu sich die Mitglieder zahlreich einfinden wollen.

Der Vorstand.

Theater-Abteilung des F. C. „Olympia“ e. V.

Sonnte Donnerstagabend 7 1/2 Uhr im Saale des Bürgertrains

Wiederholung der Theater-Vorführung.

1. Schwuppie kommt. Lustspiel in 1 Akt.
 2. Michel, der kühne Lustschiffer. Lustspiel in 1 Akt.
 3. Hier Maier, wer dort? Lustspiel in 3 Akten.
1. Platz 60 Mt. einschließlich Steuer.
2. Platz 40 Mt. einschließlich Steuer.
Kasseneröffnung 1/2 7 Uhr.

Die Theater-Abteilung.

St. Elisabeth-Verein.

Wir bitten dringend um milde Gaben in Stoffen, getragenen Kleidungsstücken etc. Die Not ist groß! Gaben werden dankbarst entgegen genommen von

Frau Huns, Nordstraße 11 und
Frl. Bräning, Reberstraße 2.

Zuverlässiger

Zeitungsbote oder Botenfrau

Bei gutem Verdienst geübt.

Bocholter Volksblatt.

Die Zahlung der Feuerungsbeiträge für die Kriegs-hinterbliebenen, sowie für die nicht im Erwerbsleben stehenden Arbeitsbeschäftigten für den Monat Dezember findet am Freitag, den 15. d. Mts., vormittags von 9-1 Uhr in der Bürgergasse statt. Bocholt, den 12. Dezember 1922.

Der Oberbürgermeister.

Kleine Anzeigen

haben die größte Verbreitung in dem allgemeinen Teil, dem

19

Zeitungsmengen angeschlossenen sind. Bestellungen durch unsere Geschäftsstelle in Nobelstraße.

Frauenhaar

kauft jeden Posten zu höchsten Preisen. W. Gathmann, Osterstr. 51. Haar- und Reparatoren.

la Möhren u. Kunkelrüben

empfehlen wir. 45739. Julius Terörde, Dingen. Tel. Amt Ringenberg 28.



Wir geben die letzten Exemplare des Sonderheftes

BOCHOLT

trotz der Geldentwertung noch zum Preise von

150 Mark

ab. J. & A. TEMMING.

Zu WEIHNACHTEN! Hochfeine Liköre der Firmen Ruckforth, Sinner, Linde sowie Weinbrand und Rum. Wein- u. Likörhandlung Theodor Wietbold.

Gutes Sehen — halbe Arbeit!

Das menschliche Auge muß in der Regel mehr leisten als irgend ein anderer Körperteil. Nicht nur bei der Arbeit, selbst in unseren Mußstunden, bei der Lektüre, bei der Handarbeit, wenn alle anderen Körperteile ruhen, ist das Auge in Tätigkeit. Darum ist es nötig, bei vorhandenen Sehfehlern dieselben durch Brillengläser ausgleichen zu lassen. Niemals zuvor gab es eine Zeit, wo den menschlichen Augen solche Leistungen zugemutet wurden. Augengläser sollten Sie nur in einem guten Fachgeschäft kaufen. Für Ihre Augen ist das Beste gerade gut genug.

Optiker Winkler

Am Gasthausplatz.

Lieferant für Krankenkassen.

Großes Lager bester Erzeugnisse von Barometern, Thermometern, Operngläsern, Feldstechern, Schul- und Präzisions-Reiszeugen. (6619)

Polizei-Verordnung

Betreffend die Festsetzung der Polizeikunde. Auf Grund des § 10. II. 17. A. L. R., §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Preuß. Gesetzammlung S. 195), §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Preuß. Gesetzammlung S. 265) verordne ich unter Zustimmung des Provinzialrates der Provinz Westfalen, was folgt:

1. Die Polizeikunde wird:
a. für sämtliche Kaffee-, Gast-, Speise- und Schankwirtschaften auf 11 Uhr, an Sonntagen auf 12 Uhr abends,
b. für Theatervorstellungen und alle Darbietungen, die bei gewerbmäßiger Veranstaltung der Erlaubnis gemäß § 33a Gew.O. bedürfen, auf 11 Uhr abends,
c. für Lichtspielvorführungen, Vergnügungsparks, sogenannte Rummelpfätze und alle Darbietungen, die bei gewerbmäßiger Veranstaltung der Erlaubnis gemäß § 33b Gew.O. bedürfen, auf 10 Uhr abends,
d. für Bar-, Kegel-, Billard- und andere Brantweinstuben, sowie Probierstuben der vorgenannten Art und solche Schankwirtschaftsbetriebe, die überwiegend auf den Umsatz von Brantwein und nicht vergälltem Spiritus gerichtet sind, auf 10 Uhr abends festgesetzt.

Sämtliche vorbezeichneten Betriebe sind spätestens bis zu dem Ziffer 1-4 festgesetzten Zeitpunkt zu räumen und haben bis morgens 8 Uhr zu ruhen.

Die Ortspolizeibehörden sind befugt, die Polizeikunde auf eine frühere Zeit festzusetzen. Eine betriebsartige dauernde Festsetzung durch Ortspolizeibehörden, die unter der Aufsicht des Landrats stehen, bedarf dessen Zustimmung.

Für mehrere Ortspolizeibezirke kann die Aufsichtsbehörde, und, sofern die Ortspolizeibezirke nicht derselben Aufsichtsbehörde unterstehen, der Regierungs-Präsident allgemein betriebsartige dauernde Festsetzungen treffen. Eine Verkürzung der Polizeikunde für einen einzelnen Betrieb der im § 1 Ziffer 1, 2, 3 und 4 bezeichneten Art hat sofort zu erfolgen, wenn

1. eine Befragung des Betriebes, des Unternehmers oder deren Stellvertreter (§ 151 A. Gew.O.) wegen Verletzung der Polizeikunde rechtskräftig erfolgt ist,
 2. sich die in Ziffer 1 bezeichneten Personen in der Ausübung des Gewerbes als unzuverlässig erweisen,
 3. sich aus deren Geschäftsführung Unzuverlässigkeiten für die öffentliche Sicherheit, Ruhe und Ordnung ergeben, insbesondere der Willkür, dem verbotenen Spiel und der Unfähigkeit Vorkehrungen zu treffen.
- Außerdem sind in den Ziffer 1-3 bezeichneten Fällen in Städten über 10.000 Einwohner die Ortspolizeibehörden, im übrigen die Landräte befugt, den Inhabern der im § 1 Ziffer 1-4 aufgeführten Betrieben den Handelsbetrieb zu untersagen.

Die Vorschriften betreffend die Festsetzung der Konzession bleiben hierdurch unberührt.

Die Vorschriften des § 1 Ziffer 1 finden auf Gasthöfe gegenüber ihren Angestellten, soweit sich diese nach Schluß der Polizeikunden auf ihren Zimmern aufhalten, keine Anwendung.

Zumiderhandlungen gegen die Vorschriften des § 1 werden, soweit sie nicht unter § 365 Reichsstrafgesetzbuch fallen, mit Geldstrafen bis zu der gemäß § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 in Verbindung mit dem Gesetze zur Erweiterung des Anwendungsbereiches der Geldstrafe und zur Einschränkung der kurzen Freiheitsstrafen vom 21. Dezember 1921 (RGBl. 1921 Seite 1604) aufgeführten Höchststrafe bestraft.

Die Polizeiverordnung betreffend die Festsetzung der Polizeikunde vom 14. Dezember 1921 wird aufgehoben.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt am 15. November 1922 in Kraft.

M. A. n. f. e. r. W., den 31. Oktober 1922.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen. Veröffentlicht!

Bocholt, den 5. Dezember 1922.

Unt. Niedere-Werth. Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Protokolle für die Verordnungsangelegenheiten des Unt. Niedere-Werth findet statt:

- Am 15. Dezember cr., vormittags 8 1/2-12 Uhr in die Gemeinden Varlo, Biemenhorst, Genden, Goltwald und Niedere auf dem Amtsbüro in Bocholt;
 - am 16. Dezember cr., vormittags 8 1/2-12 Uhr in die Gemeinden Dordt, M. Hum, Spork und Stenern auf dem Amtsbüro in Bocholt;
 - nachmittags 3 1/2-4 1/2 Uhr für die Gemeinden Gerzesholt und Werth in der Wirtschaft Wed in Werth;
 - nachmittags 3-4 Uhr für die Gemeinde Suderwold in der Wirtschaft Stöte in Suderwold.
- Veränderungen in der Personenzahl sind anzuzeigen, auch müssen die Protokollaufträge mitgebracht werden. d7720

Bocholt, den 13. Dezember 1922.

Der Amtmann: Lamm.

Bekanntmachung.

Der niederländische Staatsangehörige Joseph Simons, geboren am 24. Mai 1893 in Bocholt, wohnhaft in Bocholt, wird hierdurch mit Genehmigung des Ministeriums-Präsidenten zu Münster vom 2. Dezember 1922, J. S. - 4913 - als tätiger Ausländer aus dem preussischen Staatsrechte ausgewiesen. d6682

Bocholt, den 11. Dezember 1922.

Die Ortspolizeibehörde.

Jackenkleid

Ein gut erhaltenes zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

Ein blauer

Cheviot-Anzug

für 13jährige Knaben pass. zu verkaufen. 3799 Leopoldstr. 20 a.

Birka 8 Bestmester schöne

Pappeln

(zu Holzschuhen) zu verkaufen. 168798. Näh. Geschäftsstelle.

4rädrieger Tafelwagen

ein 2-füßiges Fenster mit Oberlicht, neu, platin. 160x85, Olenmohr, 1,35 lang, zu verkaufen. Bittoriastr. 27.

Mittwochmorgen nach 9 Uhr am Posthalter ein brauner 168800

Lederhandschuh

abhanden gekommen. Finder möge denselben gegen Belohnung abgeben. Hermannstr. 17.

Vorkener Markttag in Vorken ein größerer

Geldbetrag

verloren. Wer ihn findet, möge sich melden bei Brennerl. Hentel, d6628. Bingen.

Ein neuer

Nr. 562

an das hiesige Rev.-Pr.-Büro angehängt.

Heinrich Lütfring

Caranacazin, Gelsenhofstr. 286.

Holzschuh-Verkauf.

Infolge allfälligen Einkaufs bin ich in der Lage, solange der Vorrat reicht, einen größeren Posten

Rinderholzschuhe

weit unter Tagespreis zu verkaufen. Auch alle übrigen Holzschuhnummern sind stets auf Lager.

Wwe. B. Düring, Rhede.

Weihnachtsbäume

angekommen. Empfehle halbbirge Auswahl, da Anfuhr und Vorrat gering.

Anton Remmen

Gartenbau, Eise Nordwall - Weichstraße.

Treibriemen

in anerkannter Qualität.

Gehr. Reisenarth, Wesel.

Vertr. Ingenieur F. ISFORT, Bocholt. Tel. 348

1 Schreibtiſch

zu kaufen gesucht.

Offerten unter St. L. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. r6612

5000 Mark

Belohnung werden dem gezahlt, der mir über die Geschäftsstelle dieser Zeit. und den von meiner Frau am Mittwoch, den 6. Dezember, abends 6 Uhr, verlorenen rot gestreiften

Herzweiz-Kragen

abliefern. Die Abnahme wird bezahlt für die Namhaftmachung der dem Verlorenen nach bereits ermittelten Person, die den Kragen ausgenommen hat. d6618

Arbeiterverein St. Paulus.

Freitag, 15. Dez., 8 1/2 Uhr

Vorstandsitzung.

Wertens, Kapl.

Jünglingsverein Lieb frauen.

Donnerstag, 14. Dez., abends 8 Uhr:

Ältere Abteilung.

Eisenbahn-Kohlen-bezugsgemeinschaft.

16. Donnerstag, 14. d. Mts.

Kohlen-Ausgabe.

Suche für sofort oder später ein älteres, tüchtiges

Mädchen

für landwirtschaftlichen Haushalt nach auswärtig gegen hohen Lohn. Näh. Geschäftsstelle.

Suche sofort oder zum 1. Jan. ein fähiges

Mädchen.

Näh. Geschäftsstelle.

Wohnhaus

in oder außerhalb der Stadt Bocholt gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Näh. in d. Geschäftsst.

Rhede
Eine am
Frankfurt
Remporter Ko
eine Befehlg
der polittsch
schwere B-dro
auch, weil man
spricht. Die Be
auf allen Seite
Verständigung
digung (heini
aus ihrer Refe
sien tätig zu
Wittwoch mit d
parationsfrage
ding für eine
Bermittlung an
familischen Regier
amerikanischen
konferenz im
klar sein, heißt
Bermittlung ein
Politik der Vere
welche Konze
europäischen Nat
vorerst nicht zu
Paris, 13. d.
aus Washington,
in Europa erör
Welchen Sinne er
eifrig nach Maß
zu helfen. Neben
politischen Frage
wird insbesond
im Stillen Ocean
wären Anwendung
Wirkungen rechtf
aufrichtig, wenn
Friedens gleich
In französisch
die Regierung der
Regierung Verhan
zu veranlassen, di
stiftung der deut
italien. Es wird
geprochen, und in
Mc Cormick, de
London, 13. d.
des „Daily Telep
legung des Vorge
jaulen sollte. Ein
tion eintreten wi
schen wird. In
eine genaue Kenn
augen belassen, se
morsene deutsche
rung angelegen w
Berlin, 14. De
Sta. schreibt die
rung, Bonar Law
ung zu bringen, be
Wilsons geeinigt, d
Zahlungsfähigkeit
Eine B
London, 14. De
Paw bei der Debatte
mationen gingen da
sehr nahe Hände. E
sehen, die wesentli
tionen gelöst wird
möglich machen wir
Höhe und frangl
Meinungsaustausch
Weg zur Lösung der
Vor einer C
Paris, 14. Dez.
endigung der Ramm
Sigung eine kurze
nichts hinzufügen kö
noch im Gange. Die
legung der Tagesordn
Räuberhe
In China herrsch
einigen Tagen haben
deutschen Schutzgebiete
blid an, wo es klar w
haben würden, hat
gestimmt, mit dem
einzeln in die Stadt
ließen. Die Japaner
Polizei war nicht da
wenn man annimmt,
japanischen Polizei
ten erster Linie darau